

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 72.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Seite oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Mittwoch 18. April 1866.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Fleisch-Lieferung.

Ueber den Bedarf an **Schensfleisch** für die Menagen der R. Artillerie wird in dem Dienstzimmer der unterzeichneten Stelle am

Donnerstag den 19. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr  
eine Affordsverhandlung stattfinden, zu welcher die hiesigen Metzgermeister eingeladen werden.

Den 17. April 1866.

Stadtkommando.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Plüderhausen.

### Stammholz-Verkauf.

1) Montag den 23. I. Mts.  
in den Waldtheilen Vogelbauren Ebene und Pulzwald bei Waldhausen:  
75 tannene Sägblöcke, 632 dto. Langholzstämmen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 8 Uhr in der Vogelbauren-Ebene bei der Nägeleswiese, um 9 1/2 Uhr im Pulzwald bei der Waldhäuser Mühle, zum Verkauf selbst um 11 Uhr im Lamm in Waldhausen.

2) Dienstag den 24. I. M.  
in den Waldtheilen Schweizerschlag und Untere Remsthalbe:  
22 tannene Sägblöcke und 326 ditto Langholzstämmen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr unten im Schweizerschlag nächst Plüderhausen.

Schorndorf, den 15. April 1866.

K. Forstamt.  
Plieninger.

Herlikofen.

Gerichtsbezirks G m ü n d.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des  
Franz Schurr, Schuhmachers von  
Huffenhofen  
wird die vorhandene Liegenschaft:  
Markung Huffenhofen

Nr. 8  
16,3 Mth. ein zweistöck. Wohnhaus mit  
Scheuer unter einem Dach mitten  
im Ort und  
15,8 Mth. Garten dabei,  
7/8 M. 44,9 Mth. Acker und Waide  
im Aufzieher,

2/3 M. 1,2 Mth. Acker in Kreuzäckern u.  
1/8 M. 6,4 Mth. Wiese und Acker in  
Mühlwiesen,

Markung Z i m m e r n:

2/3 M. 15,8 Mth. Acker im Kreuz,  
Markung Oberbettringen:

2/3 M. 39,1 Mth. Wiese in der Heufeld  
Dienstag den 8. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Herlikofen im  
öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufs-  
liebhaber, auswärtige mit amtlich beglau-  
bigten Vermögenszeugnissen versehen,  
eingeladen werden.

Den 16. April 1866.

K. Amtsnotariat Heubach.  
H. Seidel.

Adelberg,  
O. Schorndorf.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des  
Jacob Herb, Krämers und Farren-  
halters dahier,

wird an den nachgenannten Tagen  
je Morgens 8 Uhr

anfangend, die vorhandene Fahrniß im  
Bege des öffentlichen Aufstreichs gegen  
Baarzahlung zum Verkauf gebracht wer-  
den und zwar:

Mittwoch den 25. April  
Bücher, Kleider, Bettgewand und Lein-  
wand, Küchengehirr, gemetner Haus-  
rath, Faß- und Wandgeschirr, sodann  
Fuhrgeschirr, worunter ein noch gut er-  
haltener Wagen mit sämmtlichem Zu-  
gehör, 1 rothschweifiger sehr schöner 2 1/2  
Jahre alter Farre, mit welchem in  
Cannstatt und auf dem landwirthschaft-  
lichen Fest in Schorndorf schon Preise  
erzielt worden sind, 1 rother 1 1/4 Jahre  
alter Farre und 1 sehr schöne Schweizer-  
kuh, endlich Vorräthe an Heu, Dehnid,  
Stroh und Kartoffeln;

Donnerstag den 26. April  
und an den darauf folgenden Tagen:  
das vorhandene nicht unbedeutende

Waarenlager, bestehend in:  
Specereimaaren, Ellen- und Bands-  
maaren, hauptsächlich auch viele Rollen  
seidene Band, sehr viele Porcellain-  
und Glasmaaren, über 8000 Stück  
Cigarren, sowie eine Menge anderer  
verschiedenartiger Maaren.

Hiezu wird unter dem Anfügen ein-  
geladen, daß es hauptsächlich im Interesse  
der Gläubiger liegen dürfte, sich am Ver-  
kaufe zu betheiligen.

Den 14. April 1866.

Schultheißenamt.  
Dieterich.

## 10,000 Hopfenexen

verkauft billigt

Ulrich Schmölz.

## Seidenstoffe-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß  
ich mit einer großen Auswahl

**schwarzer Seidenstoffe eigenen Fabrikats**

hier angekommen bin.

Die Stoffe sind von der reinsten Seide und bester Qualität.

Um möglichst schnell hiemit abzusehen, gebe ich solche weit unter  
**den Fabrikpreisen ab.**

Verkaufsort im Laden des Herrn Schirmmacher  
Straubenmüller in der Kirchgasse.

Der Verkauf dauert nur zwei Tage, **Mittwoch und  
Donnerstag den 18. u. 19. d. M.**

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

**J. Firnrohr**

aus Sindelfingen.



G m ü n d.  
Danksagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit meiner nun dahingeschiedenen unvergesslichen Gattin, Elise, geb. Funk, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt den innigsten Dank der trauernde Gatte  
**Fr. Kav. Spindler**  
mit 2 Mädchen.

## Volks-Verein.

Donnerstag Abend 8 Uhr, Traube, oben.

Besprechung wegen Besuchs der Landes-Versammlung!

In Anbetracht des schweren Crustes der Zeit rechnet man auf zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

Neue Cüpur-Krägen, Füsche, „dam. Kopfschälchen

zu sehr billigen Preisen sind eingetroffen und empfiehlt

J. A. Kuhn.

Eine Markt-Boutique hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Der Königlich bayerische privilegirte Hofmannsche

## Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei

Deisele & Willauer  
in Gmünd

### Zeugniß:

Unter den vielen Attesten, welche die Heilkräfte des Hofmannschen Zahn-Balsams bestätigen wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahnschmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmanners Hofmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmittel sehr Empfehlenswerthen, daß ihm der widerliche und unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

München, 2. Oktober 1852.

Dr. v. Weiße, Ober-Medizinalrath und Universitäts-Professor.

## Kissinger Mineralwasser-Versand.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der Versand unserer rühmlichst bekannten heilkräftigen Mineralwasser seit Kurzem begonnen hat. Derselbe umfasst ausser dem bereits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden Racozy und Bitterwasser auch noch

Pandur, Maxbrunnen, Bockleter und Brückenauer Stahlwasser, sowie

Wernazer und Sinnberger.

Diese, in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erprobten Mineralwasser können durch jede solide Mineralwasser-Handlung in frischester Füllung bezogen werden. — Bei directer Bestellung, der stets die prompteste Bedienung folgt, wende man sich geneigt an das

Comptoir der Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung  
Kissingen.

## Spar-Caffee-Mehl

### für Hausfrauen

in königsbaumem Papier mit rothem Schild.

Dieses von uns neu erfundene Caffee-Mehl hat sich durch seinen feinen Geschmack und schöner Farbe des Caffees so sehr ausgezeichnet, daß wir es jeder Haushaltung aufs Beste empfehlen können.

Nur solche Pakete sind ächt, die mit unserer Firma versehen sind. Zu haben in Gmünd bei

Herrn Leopold Neubert.

Ig. Mohr's Wwe.

A. Stegmaiers Wwe.

A. Herlikofer, Conditor.

F. X. Amann jr.

Künzer & Cie.

in Freiburg, Breisgau.

Neben meinen eigenen Kunst-Düngern halte auch von den bewährten Kunst-Düngern des Hrn. Dr. Schweikhardt in Tübingen eine Niederlage.

Die erste Sorte hiervon à 4 fl. 30 Kr. pr. Ctr. ist für Getreide, Raps und Hopfen nach dem Zeugnisse bedeutender Landwirthe vorzüglich geeignet.

Die 2te Sorte à 3 fl. ist namentlich für Futter-Gewächse aller Art, Kartoffeln, Rüben u. anzuwenden.

Ueber die Wirkung bei Hopfen giebt das vor einigen Tagen im Schw. Merk. enthaltene Zeugniß aus Tübingen Aufschluß.

Nachdem auch die Königl. Centralstelle für Landwirtschaft die Anwendung des künstl. Düngers empfiehlt, dürfte es zu vorläufig kleineren Versuchen damit gewiß Zeit sein.

G m ü n d, im April 1866.

Wilh. Valentin.



## Auswanderer



nach Amerika

auf Dampf- & Segelschiffen

befördert zu den billigsten Preisen, und können Verträge mit mir jederzeit abgeschlossen werden.



Ebenso bin ich in den Stand gesetzt, die Einsendung, resp. Auszahlung von Geldern in großen und kleinen Beträgen billigt zu vermitteln.

Der Bezirks-Agent:

H. Hohly.



S p r a i t b a c h.

W e l z h e i m.

**Fabrik-Auktion.**

Nächstkommenden  
Freitag den 20 April,  
von Morgens 8 Uhr an,  
wird in der Nachlasssache des verstorbenen  
Hrn. Pfarrers Nettinger allda eine öffent-  
liche Versteigerung vorgenommen werden,  
wobei vorkommt:

Drei Stücke Vieh, Heu, Dehnd, Stroh,  
Streu, Dung, einiges Getreide, ein  
großes Fäßchen Obstmost, Kartoffeln und Brenn-  
holz.

Ferner: Möbel und aller Art Hausrath,  
einige Betten und Weißzeug, Küchen-  
Fäß- und ökonomische Geräthschaften,  
insbesondere eine ganz gut erhaltene  
Pugmühle, Futterstuhl, Siebe etc.  
wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen  
werden.

Die Bezahlung geschieht gleich baar.  
Die Erbberechtigten

**Webgarne** in Nro. 6. 8. 10 in  
vorzüglicher Qualität

**Saßgarne** „ „ „ „

**Besteckgarne** „ „ „ „

empfehlen

**J. A. Kuhn.**

**Schweizerkäse** empfiehlt

**J. F. Rohrmus.**

Ein guterhaltener Prädiger  
**Sandkarren** wird zu kaufen gesucht.  
von wem, sagt die Red.

Für die rühmlichst bekannte  
**Mürtlinger Bleiche**  
übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände, unter Zusicherung reeller  
Bedienung.  
**H. Hohly.**

Eine frische Sendung sehr  
schöner

**Rottenburger  
Hopfenexer**

habe ich wieder erhalten und verkaufe  
solche um billigen Preis.

**Grupp, Schuhmacher.**

G m ü n d.

**Malzkeime**

hat zu verkaufen

**W. Waldenmaier,  
Kreuzwirth.**

Der zweite Stock im ehemals  
Komorio'schen Haus in  
der Franziskanergasse, bestehend aus 4  
heizbaren Zimmern, Kammer, Antheil am  
Keller u. Kornhaus etc, ebenso der Laden mit  
3 heizbaren Zimmern ist zu vermietthen;  
ferner sind ca. 20 Maas

**abgelagertes Zweisegen-Wasser**  
v. Jahr 1857 zu verkaufen. Näheres bei  
**Joseph Walter.**

**Einen Lehrlingen**

der die Gerberei erlernen will, sucht  
**Rothgerber Bräuninger**  
in L o r c h.

G m ü n d.

Auf die Anzeige des Schlossermeisters  
Störzle im Remsthalboten Nro. 71  
setze ich den an seinem Hause befindlichen  
Garten wiederholt dem Verkaufe aus,  
da er nicht sein Eigenthum ist.

Der berechtigte Verkäufer  
**Eduard Wagner.**

**Sehr schöne Milchschweine**  
hat zu verkaufen.

**Klozenbücher,  
Reiselmüller.**

G m ü n d.  
6 Wagen guten Dung verkauft

**Köhler, Bäcker.**

Einen ordentlichen Jungen  
nimmt in die Lehre

**Wib, Schuhmacher**  
in der Honiggasse.

S p r a i t b a c h.

**Geld auszuleihen.**

Bei Unterzeichnetem sind 200 fl.  
Pfleggeld zu 4 Prozent gegen gesetzliche  
Vericherung zum Ausleihen parat.

Pflegt **Job. Mathöfer.**

Es hat 2 Gemeindetheile zu ver-  
pachten, wer, sagt  
die Redaktion.

**Telegramm.**

Stuttgari, 17. März, 12 Uhr, 18 Min.

Ein gestern auf den Kaiser von Rußland verübtes Atten-  
tat war erfolglos, der Schuß traf nicht.

**Eisenbahnunglück.** Gestern Nachmittag wurde der  
Güterzug Nr. 28 von einem schweren Unglück betroffen. Als  
derselbe gegen 1/2 6 Uhr zwischen Geislingen und Göppingen  
fuhr, brach in der Nähe von der Station Geislingen plötzlich  
sein Rad an einem angehängten österreichischen Güterwagen,  
in Folge dessen dieser zusammenbrach und sich einbohrte; drei-  
zigehn nachfolgende Wagen stießen auf denselben und wurden  
zertrümmert. Leider ist auch ein Menschenleben bei diesem  
Unfall zu beklagen, indem ein Bremser so zerquetscht wurde,  
daß er augenblicklich todt war; zwei andere Bedienstete sind  
schwer verwundet.

Stuttgart, den 16. April. Das Eisenbahn-Unglück bei  
Geislingen ist größer, als man anfänglich vermuthen konnte;  
ein Menschenleben hat's alsbald gekostet und ein zweites Opfer  
wird noch gefordert werden; auch die Wagen mit den Frachten  
haben zum Theil ernstlich gelitten. Für das Unglück kann  
Niemand verantwortlich gemacht werden; es ist die Folge einer  
jener Arbrüche, die nun einmal zu den unvermeidlichen  
Uebeln des Eisenbahnbetriebes gehören. Jede Eisenbahnver-  
waltung würde hunderttausende von Gulden als Prämie für  
ein Mittel bezahlen, durch welches die Arbrüche gründlich  
beseitigt würden, allein bis jetzt sind alle Anerbietungen ver-  
geblich gewesen. — Heute Mittag wohnte ich der General-  
versammlung der Mitglieder der Landesproduktenbörse bei.  
Die 349 Mitglieder zahlen je 1 fl. jährlichen Beitrag. Man  
braucht das Geld aber niemals ganz und bereits haben sich  
etwas über 400 fl. Ueberschüsse gebildet. Man hofft in den-  
selben einen Reservefonds zu finden, der vielleicht in Zeiten,  
wo die Börse durch Telegramme, Originalcorrespondenzen  
u. dgl. in Anspruch genommen wird, sehr willkommen ist.

Nicht ohne Interesse war es, eine von dem Vorstande zu-  
sammengestellte Uebersicht über das Erndte-Ergebniß des vorigen  
Jahres zu vernehmen. — Wie ich höre, ist heute eine Ladung  
Eis von den Graubündler Gletschern hier angekommen. Der  
letzte Winter war für die Eisgewinnung nicht günstig; es  
bleibt den eisbedürftigen Gewerben nichts übrig, als ihren  
Bedarf aus den Schweizer Gebirgen zu beziehen.

Heute Vormittag ging der größere Theil der Plouquet-  
schen Sammlung, 65 Thiergruppen in fünf Strädigen Eisen-  
bahnwagen nach Wien ab. Die Transportkosten betragen  
über 1000 fl. In dem hiesigen Lokale befinden sich noch  
etwa 100 Gruppen dieser prachtvollen Sammlung, welche im  
Ganzen aus über 5000 Thieren besteht; 94 Gruppen sind  
ganz neu und wurden weder in Stuttgart noch anderswo  
ausgestellt. Morgen früh reist Plouquet selbst nach Wien,  
wo er bis Donnerstag Abend eintreffen wird. B. Z.

Samstag Nachmittag traf auf der hiesigen Börse ein  
Telegramm mit der Nachricht „Graf v. Bismark habe abge-  
dankt“ ein. Die Folge dieser unverbürgten Schiffersnachricht  
war ein Steigen der Papiere um 5 Prozent. Nach einer  
Wertelstunde wurde die frohe Botschaft demontirt und die  
Papiere sanken sofort wieder eben so schnell als sie gestiegen  
waren.

**Esslingen, 15 April.** Heute tagte eine Versammlung  
von Vertretern württembergischer Jugendwehren dahier, um  
sich über die Mittel und Wege zu berathen, wie die bestehen-  
den Wehrvereine des Landes (Jugend- und Turnerwehren)  
zu größerer Blüthe gebracht und neue Vereine ins Leben ge-  
rufen werden könnten. Als Resultat ihrer Berathungen faßte  
die Versammlung schließlich die Resolution: Unter den gegen-  
wärtigen kritischen Verhältnissen ist es Pflicht eines jeden  
jungen Mannes, sich in den Waffen zu üben, soweit es in  
seinen Kräften steht die bestehenden Wehrvereine zu unterstützen  
und für Gründung anderer Vereine zu wirken.

Die Kirchenblüthe hat im Remsthal begonnen und ladet  
zu Ausflügen in die herrlichen Thäler des Rems- und Neckar-  
thales ein.



**Seilbrunn**, den 15. April. Gestern fand in der geräumigen Turnhalle auf ergangene Einladung von Seiten der Mitglieder des früheren Schleswig-Holsteinischen Komités, eine von ungefähr 700—800 Personen besuchte Volksversammlung statt, es wurden nach einer gehaltvollen Rede des Ephorus Kraut über die Berechtigung und Nothwendigkeit der Abhaltung von Volksversammlungen bei gegenwärtiger Lage der politischen Verhältnisse die untenstehenden Resolutionen von demselben begründet. Die zweite gab Anlaß zu einer Debatte, indem Zusatzanträge von Mitgliedern der Volkspartei beantragt wurden; sie erhielten aber nicht die Mehrheit der Versammlung. Die von dieser beschlossene Erklärung lautet:

1) Einen Krieg zwischen Oesterreich und Preußen, in welchem es ebensowenig den übrigen Staaten Deutschlands möglich wäre, neutral zu bleiben, als sich die Einhaltung des Auslandes ferne halten ließe, erklären wir für das größte Unglück, welches unserem Vaterlande widerfahren könnte, und protestiren daher gegen einen solchen aus allen Kräften.

2) Wenn aber Preußen denselben beginnt, um seine ganz unberechtigten Ansprüche auf Schleswig-Holstein mit Gewalt durchzuführen, so fordern wir von unserer Regierung, daß sie im Vereine mit den übrigen bundesstreuen Staaten ihm mit den Waffen in der Hand entgentrete und es zu seiner Pflicht als Glied des deutschen Bundes zurückführe. Indessen erregen uns die inmitten des preußischen Volkes selbst immer stärker hervortretenden Kundgebungen die Hoffnung, daß der verblendeten preußischen Regierung auf ihrem verderblichen Wege vom eigenen Volke ein Halt zugerufen werde.

3) So fest wir von der Nothwendigkeit und Möglichkeit einer Verbesserung der deutschen Bundesverfassung überzeugt sind, und so sehnlich wir eine solche in Bälde erwarten, so wenig vermögen wir dem von der dormaligen preußischen Regierung, welche sowohl in Schleswig-Holstein als im eigenen Lande Freiheit und Recht mit Füßen tritt, ausgegangenen Bundesreformvorschlag ein Vertrauen zu schenken. *Sch. M.*

Aus **Oberndorf** schreibt man dem deutschen Volksblatt, daß die dortige k. Gewehrfabrik gegenwärtig vollauf beschäftigt sei.

**München**, 12 April. Als eine weitere vorbereitende Maßregel für eine etwa nothwendig werdende Mobilmachung erscheint die Anordnung, daß unsere Regimente eine Anzahl unmontirter Assentirten zum Waffendienst einberufen haben, namentlich auch solche junge Leute, die vermöge ihrer Bildung sich zu Unteroffizieren und später zu Offizieren eignen. Der angeordnete Ankauf von Pferden geht, wie man vernimmt, sehr gut von statten, obwohl schon seit einigen Wochen bedeutende Pferdekäufe für auswärtige, besonders preußische Rechnung, in verschiedenen Theilen Bayerns ausgeführt wurden.

**Frankfurt a. M.**, 14. April. Zur Charakteristik der gegenwärtigen politischen Lage dürfte ein Bonmot des Fhrn. Karl v. Rothschild, Chef des hiesigen Hauses, sehr bezeichnend seyn; er soll sich nämlich gegen einen Vertrauten geäußert haben: „Ich habe mich in Kriegsbereitschaft gesetzt.“ Man deutet dieß Wort dahin, daß der Bankier es für wahrscheinlich hält, daß die Bundeskasse eines Tags ihm die Baarzahlung von 5 Mill., welche man als Depositar der Bundeskasse vertragsmäßig von ihm verlangen kann, anmuthen könne. Für den Fall daß diese Zahlung nicht sofort geleistet werden kann, hat das Bankhaus einen sehr beträchtlichen Betrag von Staatspapieren in der Bundeskanzlei hinterlegt, welche auf der Börse öffentlich à tout prix zu versteigern der Bund im obenbezeichneten Fall die Befugniß hätte. Notorisch ist es, daß das Bankhaus schon seit Wochen keinen Discout mehr nimmt, während es sonst (um seine Casse zu beschäftigen) gegen 600,000 fl. täglich aufkaufte.

Ein „Schreiben an den Grafen von Bismark aus *Stalien*“, das die R. Z. schon früher als Inserat gebracht hat, läßt dem Minister auch nur die Wahl: zurückzutreten oder der Revolution sich in die Arme zu werfen, weil er sonst ganz isolirt stehen würde. Die Hauptstelle lautet: „Zwingt Preußen Oesterreich zum Kriege oder umgekehrt, so ist es ein Krieg um die Alleinherrschaft in Deutschland, es ist

ein Krieg von wesentlich revolutionärem Charakter, und es liegt in der Natur der Sache, daß der Theil, welcher die Kriegserklärung ergehen läßt, als der Repräsentant der Revolution angesehen. Man kann in diesem Kriege nicht zwei Herren dienen, man hat sich zu entscheiden zwischen der Legitimität und der Revolution; die Nothwendigkeit gebietet hier, daß man aufhöre, spezifisch preußisch zu seyn.

**Sibarrar**, 2 April. Seit vielen Jahren hatten wir keine so heftigen Seestürme, von Unglücksfällen begleitet, wie im vorigen Monat. Bei dem letzten Sturm, welcher vom 17 früh bis 19 Abends wüthete, sind in unserer Nachbarschaft folgende Schiffe theils zu Grund gegangen, theils seeunfähig geworden: der englische Dreimaster „Stambul“ mit Ladung gescheitert; die englische Brigantine „Hope“ mit Steinkohlen gescheitert; die französische Brigantine „Constant“ mit Ladung gescheitert; die italienische Brigantine „Tenterida“ mit Weizen gescheitert; die englische Parke „Atlantic“ mit Ladung gescheitert, Capitän und vier Matrosen verloren; die Bremer Parke „Elida“ mit Kaffee, drei Anker verloren, und alle Mastbäume gekappt zur Rettung der Ladung. Außerdem viele Fahrzeuge mehr oder weniger beschädigt.

Am Hofe des Herzogs Karl v. Württemberg war ein fremder Prinz, der dem edlen Fürsten auf ein paar Jahre zur Bildung übergeben wurde. Der Herzog liebte den Prinzen innig und um ihm recht deutlich und begreiflich zu machen, wie hart und sauer die Unterthanen, besonders die Bauern und Weingärtner ihr Brod verdienen müssen, mußte der Prinz öfters vor den Augen des Herzogs in einem Butten Erde tragen, die ihm ein Tagelöhner einschöpfte. Diese Arbeit gefiel dem Prinzen freilich gar nicht; denn sein schönes Pferd, auf dem er täglich mit dem Herzog von Hohenheim aus spazieren ritt, und dann wieder der Butten, waren dem vornehmen Lastträger doch ein zu großer Unterschied am Hofleben. Der Prinz ließ sich daher durch einen Küfer von Hohenheim in die Mitte des Butten einen zweiten Boden hinein machen, damit das Gefäß auf dem Rücken leichter sein sollte. Als Tags darauf der Prinz den Butten wieder tragen mußte, schien derselbe dem anwesenden Herzoge gar zu bald voll geworden zu sein, und als der Träger vorwärts gehen wollte, so bekam natürlich der Butten das Uebergewicht, weil er unten leer war, und Prinz und Butten lagen zumal mit einander auf dem Boden.

Der Herzog mußte lachen über den listigen Einfall seines Schütlings; dieser aber mußte gleich den Küfer holen, den der Herzog auf denselben Butten legen und ihm ein *Duzend* zumessen ließ, wobei er sich überzeugte, daß die zwölf so fest auf einander lagen, daß kein leerer Raum gespürt wurde. „Eure Durchlaucht,“ sprach der Küfer nach glücklichem Empfang zum Herzog, „diesmal hätte mir so ein Bödele in meinen Hofen drinn mehr genützt, als dem Prinzen in seinem Butten.“ Um dem jungen Herrn jedoch weiter keine Veranlassung zu geben, heimlich von Hohenheim durchzugehen, durfte er von nun an keinen Butten mehr tragen.

### R ä t h s e l.

Das Erste Freund, wird sicher dein,  
Wenn du verstehst das Zweite;  
Doch darfst du nicht das Ganze sein,  
Wenn einst du Lust verspürst zum Frei'n,  
Sonst schrei'n: Laßt euch mit dem nicht ein!  
Sogleich die w e i s e n Leute.  
Dum sei kein klug und wohlbedacht,  
Das Ganze nicht zu scheinen,  
Bis du das Zweite hast gemacht,  
Wodurch du schon von selbst, gib Acht!  
Vom Ganzen wirst zurückgebracht,  
Wie viele Ch'herrn meinen.